

Manfred Becker

DER TORBOGEN AM LINKENHEIMER FRIEDHOF

Vorwort

Der Heimathaus Zehntscheuer e.V. Freundeskreis Heimatgeschichte Linkenheim-Hochstetten – hat es sich zur Aufgabe gemacht, ortsgeschichtliche Begebenheiten zu dokumentieren, zu sammeln und zu veröffent-

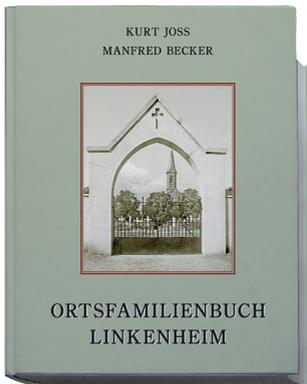
lichen. Als unsere Aufgabe sehen wir es aber auch, erhaltungswürdige heimatgeschichtliche Objekte soweit noch vorhanden zu erhalten, zu restaurieren, zu pflegen, oder wenn möglich wieder herzustellen.



Bis in die 50er Jahre war dies der Eingang von der Friedrichstraße zum Friedhof

Der in den 50er Jahren abgerissene Torbogen am Linkenheimer Friedhof vom Freundeskreis Heimatgeschichte wieder neu errichtet

Es gibt es nicht viele Möglichkeiten, abgerissene Bauwerke wieder aufzubauen – aber bei diesem Torbogen sahen wir eine machbare Gelegenheit, ein verlorenes Stück Ortsgeschichte wieder neu zu errichten.



Wie aber sind wir auf die Idee gekommen, diesen Torbogen wieder aufzubauen? Den Anstoß hierzu gab das Bild auf dem Umschlag des Linkenheimer Ortsfamilienbuches – übrigens ebenso wie die Zehntscheuer finanziell von der Sparkasse unterstützt. Darauf ist der alte Torbogen zu sehen, bevor er abgerissen wurde.

Diesen Eingang zum Friedhof wollten wir wieder errichten. Diesmal jedoch in rotem Sandstein im neugotischen Stil, passend zur Kirche. Diese wurde in ihrer jetzigen Bauweise 1877 fertiggestellt.

Die Breite der bisherigen Einfahrt haben wir beibehalten, damit wir das vorhandene Tor, eine sehr stabile

und dauerhafte Eisenkonstruktion, wieder verwenden konnten. Die drei Eingangstore, welche von der Friedrichstraße in den Friedhof führen hatten bisher die gleiche Form und dies wollten wir so belassen. Nach dieser vorhandenen Torbreite errechneten sich nach dem sogenannten Goldenen Schnitt auch die übrigen Proportionen des Bogens.

Im Juni 2015 haben wir mit der Planung des Objektes begonnen. Zuerst wurde die Idee unserem Bürgermeister vorgetragen mit dem Vorschlag, wir machen die Arbeit und er kümmert sich um die Finanzierung. So hatten wir es auch bei der Zehntscheuer gehandhabt. Er hat sich für dieses Projekt eingesetzt und konnte erreichen, dass die Kultur-Stiftung der Sparkasse zusagte, unser Projekt mit über 14.000 Euro zu fördern. Nach dieser Zusage haben wir uns an die Arbeit gemacht.

Da für die anfallenden Arbeiten nicht alle Mitglieder unseres Freundeskreises eingesetzt werden konnten, wurde eine Projektgruppe gebildet, welche die anfallenden Arbeiten geplant und auch ausgeführt hat.

Nachdem die Sandsteine für das neue Tor von einem Steinbruch aus dem Odenwald angeliefert waren, wurden wir jedoch schon nachdenklich, wie wir dieses Werk schaffen können. Elf Blöcke von insgesamt mehr als

sieben Tonnen Gewicht lagen vor uns. Diese mussten wir als Torbogen – im oberen Teil freitragend – passend zusammenfügen.

Beim Abriss des alten Eingangs gab es bereits erste Probleme. Das Mauerwerk war nicht so einfach aufgebaut wie angenommen. Links und rechts des Eingangs standen stabile, armierte Betonsäulen mit einem starken Fundament. All dies musste mit schwerem Gerät zertrümmert und weggeräumt werden.

Damit das neue Bauwerk sicher steht, mussten wir ein Streifenfundament von mehr als vier Meter Länge in die Erde gießen, in welches wir den Torbogen mit den drei unteren Blöcken auf beiden Seiten verankert haben. Außerdem haben wir zwischen den beiden untersten Steinen und dem Beton-Fundament Granitfüße eingebaut. Sie dienen als Feuchtigkeitssperre. So feuchtet der Sandstein von unten nicht an und erleidet dadurch keine Frostschäden.

Nun konnte mit der eigentlichen Arbeit, dem Errichten des Tores, begonnen werden. Zuerst wurden die beiden ersten Steine links und rechts mit dem Kran hochgehievt und entsprechend eingepasst. Dann wurde ein Gerüst gestellt und ein äußerst tragfähiger Holzbogen in genauem Maß gebaut und fest verankert. Zusammengebaut wurde alles auf dem Lagerplatz von unserem „Baumeister“ Herbert Reinacher, der neben seinem Wissen auch das gesamte Material zur Verfügung stellte.

Auf dieses Leergerüst, wie die Holzkonstruktion in der Fachsprache genannt wird, wurden daraufhin die Blöcke drei, vier und fünf symmetrisch und millimetergenau aufgelegt. Dies erfolgte bei jedem Arbeitseinsatz immer paarweise, jeweils ein Block links und einer rechts.

Der letzte Stein wurde keilförmig von oben eingesetzt. Er verpresst den ganzen Bogen und hält ihn zusammen. Mit mehr als 19 Zentner Gewicht war er der Schwerste von allen. Da kann nichts mehr korrigiert werden, alles musste stimmen. Dem Bautrupp fiel dann auch ein schwerer Stein vom Herzen: er passte exakt!

Wenn man bei solchen Arbeiten mithilft, gewinnt man größte Hochachtung gegenüber unseren Vorfahren. Sie hatten keine Kranwagen oder andere Hilfsmittel, wie wir sie zur Verfügung hatten. Für ihre hinterlassenen Werke müssen wir ihnen höchsten Respekt zollen.

Nachdem der Bogen stand und das Gerüst wieder abgebaut war, haben wir noch vier Strahler in den Boden eingesetzt. So kann das Tor bei Dunkelheit angestrahlt werden kann.

Die beiden alten, eisernen Torflügel wurden entrostet, gestrichen und dann wieder angebracht.

Während dieser Arbeit haben wir von allen Seiten immer große Hilfsbereitschaft und Wertschätzung erfahren. Das hat uns sehr gefreut und darin bestärkt, im Ehrenamt tätig zu sein.

Der Torbogen ist nun fertiggestellt und der Freundeskreis ist stolz darauf, unserer Gemeinde wieder etwas dauerhaftes zu hinterlassen.

Die offizielle Übergabe fand am 25. Juli 2017 statt. Der 1. Vorstand des Freundeskreises, Günther Johs, dankte den Helfern und insbesondere der Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen, welche über ihre Kulturstiftung dieses Projekt großzügig gefördert und somit erst möglich gemacht hat.

Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Michael Huber, sprach dem Freundeskreis höchsten Respekt und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Er hob den hohen Stellenwert von Kultur in unserer Gesellschaft hervor und freute sich, dass dieses Bauwerk so hervorragend gelungen ist.

Manfred Becker vom Arbeitskreis Torbogen berichtete über die Arbeiten und über die Herausforderungen, welche bei diesem Projekt bewältigt werden mussten, aber auch über die gute Zusammenarbeit während der gesamten Bauzeit.

Bürgermeister Michael Möslang bedankte sich beim Freundeskreis für dieses schöne Werk und betonte die gelungene Harmonie zwischen Kirche und neuem Torbogen. Durch den Aufbau dieses Einganges wurde wieder ein Stück Geschichte der Gemeinde lebendig. Sie wertet den Friedhof würdevoll auf.

Pfarrer Bernhard Feger hob ebenfalls die Bedeutung des Torbogens für den Friedhof hervor und segnete das Werk.

Fotos: Gotthard Zappe



Am 11.11.2017 wurde mit den Arbeiten begonnen



Mit schwerem Gerät musste alles zertrümmert werden



Unterstützung bei der Baugrube durch Paul Ret mit seinem Bagger



Mit Pickel und Presslufthammer wird alles zerkleinert



Der Korb mit den Aussparungen für die Verankerungen wird genau nach Plan vorbereitet



Der Beton wird in das Fundament eingegossen



Das Datum der Grundsteinlegung als kleines Rätsel für die Nachwelt



Die Granitfüße als Feuchtigkeitssperre werden einjustiert



Endlich konnte der erste Stein gesetzt werden



Millimetergenau wird der 2. Stein in die Verankerungs-Eisen zum 1. Stein eingepasst



Die ersten beiden „sitzen“ – schlechtes Wetter gibt es für Rentner nicht



Das Holzgerüst für den oberen Teil des Bogens wird eingemessen und zusammengebaut



Das Gerüst ist aufgebaut und fest verankert. Die restlichen Steine werden vor Nässe geschützt



Die Löcher für die Verbindungs-Anker werden gebohrt



In genauem Neigungswinkel werden die weiteren Steine auf dem Leergerüst aufgelegt



Langsam sieht man, was es werden soll



Der letzte Stein wird vorbereitet



Passt auf den Millimetert genau



Die stolzen Baumeister vor ihrem Werk

Feierliche Übergabe des neuen Torbogens am 25. Juli 2017 an die Gemeinde



Günther Johs



Manfred Becker



Bürgermeister Michael Möslang



Pfarrer Bernhard Feger

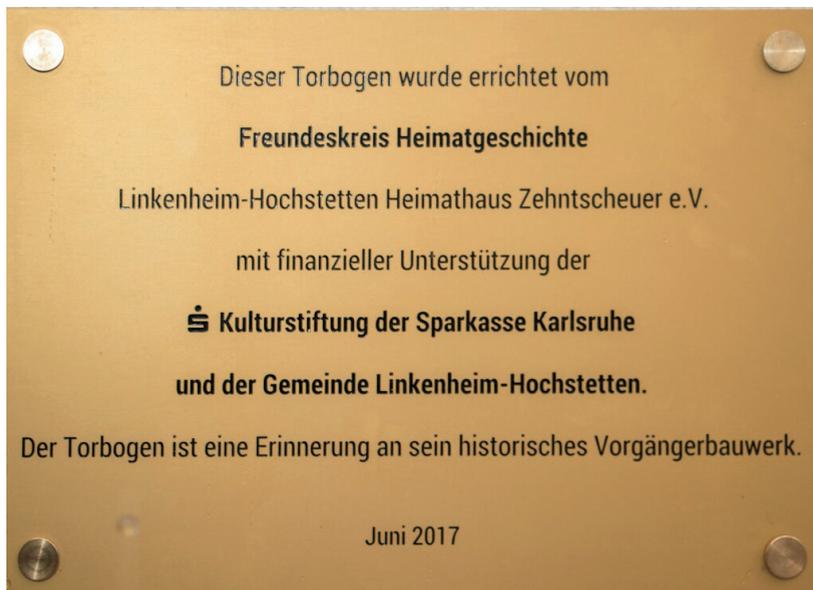


Sparkassendirektor Michael Huber

Enthüllung der Gedenktafel



Sparkassendirektor Michael Huber und Bürgermeister Michael Möslang enthüllen bei strömendem Regen die Gedenktafel, welche zur Erinnerung angebracht wurde





Bei Dunkelheit erleuchtet, bietet der Eingang zum Friedhof mit der Kirche im Hintergrund einen würdevollen Anblick